

Bern

Gezerre ist noch nicht zu Ende

Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rats will Klarheit: Sie nimmt die widersprüchlichen Informationen der Berner Fachhochschule beim Entscheid zu den künftigen Standorten unter die Lupe.

Simon Wälti

Ende April beschloss die Bildungskommission des Grossen Rats, die Konzentration der Standorte der Berner Fachhochschule (BFH) aufmerksam zu verfolgen und die Kredite für Bern und Burgdorf zu verknüpfen. Burgdorf soll nicht plötzlich mit leeren Händen dastehen. Grund ist der «Vertrauensverlust», den sich die BFH eingehandelt hatte. Sie informierte den Grossen Rat im Zusammenhang mit den zukünftigen Standorten mangelhaft und widersprüchlich. Im März hatte die Bildungskommission aber bereits entschieden, die Standortfrage nicht mehr neu aufzuzulassen.

Auch wenn nicht mehr alles auf den Kopf gestellt wird, sind die Nachwehen noch nicht ausgestanden: Denn die Geschäftsprüfungskommission (GPK) will die Entscheidungsfindung untersuchen und eine Auslegeordnung machen. «Wir haben beschlossen, uns des Dossiers anzunehmen», erklärt GPK-Präsident Peter Siegenthaler (SP) auf Anfrage. Man werde sich im Laufe der Woche genauer äussern, so auch dazu, welche Fragen vertieft abgeklärt werden sollen. «Wir werden auch mit der Bildungskommission das Gespräch suchen, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden», sagt Siegenthaler. Die Bildungskommission verzichtete auf einen Prüfantrag an die GPK, kündigte aber an, sie werde sich noch mit den Verpflichtungen betreffend die Kommunikation zwischen Hochschulen, Verwaltung und Politik befassen. Unschöne Kommunikationspannen wie im vorliegenden Fall will man in Zukunft vermeiden.

Schule räumte Fehler ein

Kern des Problems ist der Entscheid der Fachhochschule für drei eigenständige Departemente Wirtschaft, Soziale Arbeit und Gesundheit (WGS). Noch in der Diskussion rund um die Standorte im Grossen Rat im Juni letzten Jahres hatte es geheissen, eine Aufteilung des heutigen Departements WGS sei nicht geplant. Burgdorf hätte gerne auf dem Gsteig die Wirtschaftsstudenten untergebracht.

An der gestrigen Jahresmedienkonferenz sagte Schulratspräsident Markus Ruprecht, die BFH habe Fehler in der Kommunikation bereits eingeräumt. Man habe aber keinen Grund gesehen, auf den Entscheid zurückzukommen. Rektor Herbert Binggeli sprach von «einem Mangel an Transparenz» bei den Informationen, die an das Parlament geflossen seien. Er sei aber damals davon



Burgdorf wird neuer Standort der Technischen Fachschule, der «Lädere». Foto: vch

ausgegangen, dass das Departement WGS nicht aufgeteilt werde. Dass die GPK die Sache nicht auf sich beruhen lässt, wollte Binggeli zum jetzigen Zeitpunkt nicht kommentieren.

«Kein redundantes Angebot»

Zum künftigen Standort Burgdorf wurden gestern weitere Fakten bekannt. Die Schule sei daran, die Projektaufträge für das geplante TecLab zu schreiben, sagte Binggeli. In Zusammenarbeit mit der Technischen Fachschule Bern, der «Lädere», wird die BFH im TecLab am

Standort Tiergarten beispielsweise Weiterbildungen in den sogenannten Mint-Fächern anbieten, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Mittels einer Erlebnislandschaft sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit der Technik vertraut gemacht werden. Im Bereich Cleantech wird praxisnah geforscht. Die Technische Fachschule wird in den Gebäuden auf dem Gsteig untergebracht. Ein Teil der Gebäude werde aber abgerissen, sagte Binggeli weiter. Wichtig sei, dass «kein redundantes Angebot» zu Biel entstehe.

Inselspital

Mehr Natur im Warteraum

Am Berner Inselspital wird ab Ende Jahr der Empfang des universitären Notfallzentrums umgestaltet. Der Warteraum soll künftig «menschlicher» sein und auf Patienten, Angehörige und Personal beruhigend wirken. Zusammen mit dem Spital arbeitet derzeit die Arbeitsgruppe Health Care Communication Design der Berner Fachhochschule (BFH) das künftige Interieur aus, wie gestern an einer Medienkonferenz erklärt wurde. Mehr Grün, Blick in die Natur, besseres Raumklima, fließendes Wasser, dynamisches Licht - diese Elemente sollen den Patienten die Wartezeit erleichtern. Im Notfallzentrum werden jährlich rund 50 000 Patienten versorgt, geplant wurde er für rund 32 000 Patienten. Man habe sich bisher im Spital vor allem um die Funktionalität, aber nur wenig um die emotionale Ebene gekümmert, sagte Aristomenis Exadaktylos, Chefarzt des universitären Notfallzentrums.

2016 absolvierten 6864 Studierende einen Bachelor- oder Masterstudien-gang an der Berner Fachhochschule - das sind 200 mehr als im Jahr zuvor. Die BFH hat das Jahr 2016 mit einem Überschuss von 2,7 Millionen Franken abgeschlossen. Sie konnte zudem die Drittmittelträge in Forschung und Weiterbildung leicht auf insgesamt 34,6 Millionen Franken erhöhen. Der Aufwand der Fachhochschule belief sich im letzten Jahr auf 287,5 Millionen Franken. (sda/wal)

Der Umzug der Studenten von Burgdorf an den geplanten neuen Campus für Technik und Informatik sowie Architektur, Holz und Bau in Biel soll 2022 erfolgen. Das TecLab soll den Betrieb 2023 aufnehmen. Der Umzug der Technischen Fachschule von Bern nach Burgdorf wiederum ist für 2025 vorgesehen. Neben dem neuen Campus in Biel plant der Kanton einen Campus im Weyermannshaus in Bern, wo die künftigen Departemente Gesundheit, Soziale Arbeit und Wirtschaft sowie die Hochschule der Künste und das Rektorat untergebracht werden. Der Bau, der insgesamt 259 Millionen Franken kostet, wird frühestens 2025 bezogen. In der Juni-Session fasst sich der Grosse Rat mit den Projekten.

Ein unpraktischer Professor gab den Anstoss

Reiche Ernte: Ein Bolliger hat dreissig Persönlichkeiten aus seiner Heimatgemeinde porträtiert.

Simon Wälti

Von der Filmschauspielerin Ursula Andress über den Radfahrer Fabian Cancellara bis zur Jodlerlegende Jakob Ummel: Dreissig Persönlichkeiten aus den Gemeinden Ostermundigen, Ittigen und Bolligen hat Bruno Maurer in seinem Buch versammelt. Diese Leute hätten es verdient, der Nachwelt in Erinnerung zu bleiben, sagt Maurer. Eine eigentliche Selektion für die kurzen Biografien habe er nicht vorgenommen, die Liste sei weder vollständig noch abschliessend. «Es gibt keine harten Kriterien, die Persönlichkeiten mussten aber eine Ausstrahlung über die Gemeinde und den Kanton hinaus haben.» Er habe zudem versucht, eine gute Mischung aus verschiedenen Betätigungsfeldern wie Kultur, Sport, Wissenschaft oder Politik zu erreichen. «Ich wollte nicht zu einseitig werden», sagt der 71-jährige Bolliger über sein Buch.

Den Anstoss für das Projekt gaben Erinnerungen an die Kindheit: Im Nachbarhaus der Familie Maurer wohnte Professor Ernst Grünthal, Leiter des Ge-

hirnanatomischen Instituts in der Waldau. Als Kind war Maurer von der imposanten körperlichen Gestalt des Mannes beeindruckt, später, nach der Lektüre einer Dissertation über Grünthal, war es dessen Geistesgrösse. Auch eine Anekdote ist ihm noch präsent. Einmal wurde Maurers Vater ins Nachbarhaus gerufen, um einen Nagel einzuschlagen. Da merkte der damals noch junge Bruno, dass ein Professor, anders als er geglaubt hatte, zwar sehr vieles, aber



Bruno Maurer

Der Autor des Buchs «Persönlichkeiten der Einwohnergemeinde Bolligen» ist in Bolligen und Ittigen aufgewachsen.

eben doch nicht ganz alles kann. Das brachte ihn auf die Idee, dass es in seiner Heimatgemeinde noch zahlreiche weitere Berühmtheiten geben müsse. Maurers Heimatgemeinde ist Bolligen - das Bolligen vor seiner Aufteilung von 1983 in die Gemeinden Bolligen, Ostermundigen und Ittigen.

Während Jahrzehnten wirkte auch die kürzlich verstorbene Frauenrechtlerin Marthe Gosteli in Ittigen. Sie war

1917 auf einem stattlichen Bauernhof in Altikofen geboren worden und zeigte auch im hohen Alter noch ihre kämpferische Natur: Dem Autor sagte sie, dass sie von der Frauenquote gar nichts halte: «Frauen einzustellen, nur weil sie Frauen sind, macht doch keinen Sinn. Qualifikation ist wichtig!»

Leibchen statt «Chüjermutz»

Im Buch finden auch Personen Platz, die nicht unumstritten waren: So habe das Ehepaar Heidi und Peter Zuber durch seinen unermühten Einsatz für Flüchtlinge und Randständige in den 1980er- und 1990er-Jahren neben grosser Anerkennung auch viel Kritik und Beleidigungen einstecken müssen, sagt Maurer. Auch von privaten Schicksalsschlägen blieb das Ehepaar nicht verschont. «Unsere Kinder sind mit vielem, das sie kaum oder gar nicht bewältigen konnten, konfrontiert worden», sagte Peter Zuber 1995 im «Bund».

Eine besondere Beziehung hat Maurer seit seiner Kindheit zum Schwinger, ein «Faible», wie er sagt: So ist denn auch der dreifache Schwingerkönig Rudolf Hunsperger aufgeführt, mit dem Maurer die gleiche Schule besuchte. Hunsperger zeigte sich anfänglich wenig traditionsbewusst und machte sich so bei der Verbandsspitze unbeliebt. Bei seinem ersten Sieg als 18-Jähriger beim Brünig-Schwinget

(1964) hatte er keinen «Chüjermutz» und schritt in einem «Zebraileibchen» zur Siegerehrung.

Einige der Persönlichkeiten sind mit Strassennamen geehrt worden, so etwa der erste SP-Bundesrat Ernst Nobs in Ostermundigen, wo er zeitweise als Lehrer gewirkt hatte. Im Zuge von Maurers Arbeit wurde das Strassenschild korrigiert, denn darauf war mit 1959 ein falsches Todesjahr verzeichnet - korrekt ist 1957. Auch den Unternehmer und Kunstsammler Donald M. Hess porträtiert Maurer, dieser sei «ausserordentlich nett und unkompliziert gewesen». Der frühere Valservasser-Besitzer wohnt im Landsitz Rörswil, wenn er sich nicht gerade um seine Weingüter auf verschiedenen Kontinenten oder um seine Kunstsammlung kümmert.

Freundlich war auch der Kontakt mit Fabian Cancellara: Weil Maurer Kopfbedeckungen sammelt, schrieb er dem Olympiasieger einen Brief mit der Bitte, ihm einen Radfahrerhelm zu überlassen. Tatsächlich klingelte wenige Tage später das Telefon und Maurer konnte im Coiffeursalon von Cancellaras Frau das begehrte Objekt abholen.

Das Buch kann bei den Gemeindeverwaltungen Bolligen, Ittigen und Ostermundigen gratis bezogen werden. Die Vernissage findet am Freitag, 12. Mai, um 17 Uhr im Reberhaus in Bolligen statt.

Kurz

Bern.com
Bern Tourismus
mit neuer Webseite

Bern.com, die Webseite von Bern Tourismus, ist komplett überarbeitet worden. Betrachterinnen und Betrachter können sich ihr «eigenes Bern» zusammenstellen. Neu vertreten ist auch der Blick aus zwei kürzlich installierten Webcams, eine auf dem Hotel Bellevue-Palace und die andere beim Rosengarten. Die Region ist mit Themen wie Biken, Wandern oder Winteraktivitäten stärker vertreten. (pd)

Stadt Bern

FDP ist für Pestalozzi
und Uferschutzplan

Die FDP Stadt Bern empfiehlt für die städtischen Abstimmungen vom 21. Mai zweimal ein Ja: Sowohl den Baukredit Erweiterungsneubau Volksschule Pestalozzi als auch die Überbauungsordnung Uferschutzplan Abschnitt Neubrück unterstützt die Partei. (pd)

Kanton Bern

CVP unterstützt Energiegesetz
und zwei kantonale Vorlagen

Die Delegierten der CVP Kanton Bern haben klar Ja gesagt zum nationalen Energiegesetz, über das die Schweiz am 21. Mai abstimmt. Zu den kantonalen Vorlagen empfiehlt die CVP ebenfalls zweimal ein Ja: zur Umfahrung von Aarwangen sowie zum 105-Millionen-Kredit für die Asylsozialhilfe. (pd)

SBB

Zwischen Lyss und Aarberg
verkehren Ersatzbusse

Die Bahnstrecke Lyss-Aarberg ist vom kommenden Samstag, 0.20 Uhr bis Dienstag, 5.30 Uhr wegen der Sanierung der Lyssbachbrücke und des Neubaus der Rad- und Fusswegunterführung gesperrt. Anstelle der Regio-Züge verkehren Ersatzbusse. Dies teilten die SBB gestern mit. (pd)

Schwarzenburg

Gemeinde schliesst
besser ab als erwartet

Die Gemeinde weist für 2016 bei einem Umsatz von 32,7 Millionen Franken einen Gewinn von 1,88 Millionen aus. Budgetiert war lediglich eine schwarze Null. Am meisten ins Gewicht fielen höhere Steuereinnahmen. Dies teilte die Gemeinde gestern mit. Sie sei vom Resultat überrascht, denn ihr sei geraten worden, die Steuereinnahmen keinesfalls zu optimistisch zu budgetieren. (pd)

Laupen

Gemeinde weist
kleinen Überschuss aus

Die Jahresrechnung der Gemeinde Laupen schliesst 2016 mit einem Gesamt-ertrag von rund 12,4 Millionen und einem Gesamtaufwand von 12,2 Millionen Franken ab. Damit resultiert ein Ertragsüberschuss von rund 102 500 Franken, wie die Gemeinde mitteilt. Die Rechnung wird der Gemeindeversammlung am 14. Juni vorgelegt. (pd)

Zentralbahn

Asiatische Reisegruppen
fehlten 2016

Die Zentralbahn (ZB), die Luzern mit Engelberg und Interlaken verbindet, hat 2016 tiefere Verkehrserträge erwirtschaftet und einen Gewinnrückgang verbucht. Sie transportierte weniger asiatische Reisegruppen zwischen der Zentralschweiz und dem Oberland. Wie die ZB mitteilte, sanken die Verkehrserträge 2016 um 0,7 Prozent auf knapp 34 Millionen Franken. Der Gewinn ging von 7,3 Millionen Franken auf 2,3 Millionen Franken zurück. Das Bahnunternehmen transportierte 9,99 Millionen Fahrgäste, 3,2 Prozent mehr als 2015. (pd)

Biel

Grünes Licht für Hotel- und
Wohnungsprojekt

Am Ausgang der Taubenlochschlucht in Biel können ein Hotel und Wohnungen gebaut werden. Das Stadtparlament hat dem Verkauf des Landes an die Investoren Priora AG mit 39 Ja- gegen 14 Nein-Stimmen zugestimmt. Ein Rückweissungsantrag mit der Auflage, eine Vorlage mit Abgabe des Landes im Baurecht auszuarbeiten, unterlag. (sda)